



Kundmachung

über die in der 3. Sitzung der Gemeindevertretung am 21.05.2015 gefassten Beschlüsse

1. BERICHT DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES

Über Antrag des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wird der Bericht des Prüfungsausschusses über die am 06.05.2015 erfolgte unvermutete Prüfung der Gebarung gemäß § 52 Gemeindegesetz einstimmig zur Kenntnis genommen.

2. RECHNUNGSABSCHLUSS DER MARKTGEMEINDE LUSTENAU FÜR DAS JAHR 2014

Finanzreferent **Bürgermeister Dr. Kurt Fischer** führt zum Rechnungsabschluss der Marktgemeinde Lustenau für das Jahr 2014 aus wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindevertretung, geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer,

nachdem Gemeindevertreter Dr. Walter Bösch das Zahlenwerk zum vorliegenden Rechnungsabschluss 2014 bereits unter dem vorherigen Tagesordnungspunkt umfasst dargestellt hat, werde ich nun auf die Wiederholung derselben verzichten.

Traditionell im „Wonnemonat“ Mai beschäftigen wir uns mit dem Rechnungsabschluss des Vorjahres. Jedes Jahr kann man aus dem Zahlenwerk der Marktgemeinde Lustenau durchaus positive, ja bemerkenswerte Aspekte herauslesen – insbesondere den Überschuss der laufenden Gebarung und die im Vergleich zu den meisten Gemeinden immer noch erfreulich hohen frei verfügbaren Mittel. Offenbar haben wir immer noch einen Platz an der Sonne, während anderen in rauen finanzpolitischen Zeiten ein eiskalter Wind entgegenweht. Aber auch für uns ziehen – durch die finanzpolitische Großwetterlage in Österreich – dunkle Wolken auf, die unsere Freude über das zu präsentierende Zahlenwerk trüben. Das Wetter der letzten Tage – der kalte Wind – passt gut zu den besorgniserregenden Entwicklungen, auf die ich schon letztes Jahr an dieser Stelle hingewiesen habe und die sich inzwischen dramatisch zugespitzt haben.

Unsere gute Finanzkraft und ihre „Feinde“: Ein besorgter Blick auf gefährliche Entwicklungen auf Bundesebene

Österreich – eines der reichsten europäischen Länder, mit der niedrigsten Arbeitslosenrate in der EU, hat eine starke Wirtschaft. Nur so ist die positive Entwicklung bei den Einnahmen möglich – die Ertragsanteile an der Bevölkerung für Lustenau sind um 4,2 % auf knapp € 21 Mio gestiegen. Eigentlich auch das ein Grund zur Freude. Allerdings gibt es Entwicklungen, die für mich als Bürgermeister und Finanzreferent äußerst besorgniserregend sind und uns in den nächsten Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, stark betreffen werden.

Hypo Alpe Adria/HETA – Luxuspensionen in Milliardenhöhe – und das «Auslagern» von Aufgaben in die Gemeinden ohne Berücksichtigung im Finanzausgleich

Wie gesagt – die Lage hat sich dramatisch zugespitzt. Ohne eine Finanzspritze des Bundes von € 343 Mio wäre Kärnten schon im Juni zahlungsunfähig gewesen. Dort hat ein verantwortungsloses System mit kriminellen Verflechtungen die Zukunft des Landes aufs Spiel gesetzt, das Familiensilber verjubelt und die finanzielle Basis von Generationen verzockt. Nicht zuletzt um politische Günstlinge zu versorgen, leistete sich Kärnten dreimal so viel öffentliche Beschäftigte wie Vorarlberg – und diese wurden und werden im Bundesschnitt am besten entlohnt. Auch Lustenau wird die Zeche für die abenteuerlichen Machenschaften von Haider und Co mitbezahlen müssen. Und über allem schwebt das Gespenst der zehn Milliarden schweren Heta-Landeshaftungen. Unsere solide finanzielle Basis ist durch skandalöse Zustände gefährdet. Ganz ungemütlich wird es dann, wenn ein Staat, der aufgrund dieser Entwicklungen zu wenig Geld für wichtige Zukunftsaufgaben hat, versucht, diese auf die Gemeinden abzuschieben.

Beim Städtetag in Wien wird in den Eröffnungsreden sicher wieder vom aufgabenorientierten Finanzausgleich die Rede sein – jährlich grüßt das Murmeltier. Aufgabenorientierung, Kompetenzbereinigung, Entflechtung der Finanzströme – die Reformpapiere füllen nicht nur Schubladen sondern ganze Wandschränke. Bei der Kinderbetreuung reden fünf Ministerien und neun Landesräte mit – die Aufgabe ist bei den Gemeinden. Warum, fragt man sich, kann das Geld nicht direkt an die Gemeinden fließen? Wir sind weit davon entfernt, dass das Geld dort ankommt, wo die Aufgaben zu erledigen sind – insbesondere bei den Gemeinden. „Derzeit ist jeder für etwas zuständig aber niemand für etwas verantwortlich“, sagte Hans Jörg Schelling kürzlich bei einer Podiumsdiskussion. Bei vielen wichtigen Themen ist das leider der Fall. Rechnungshofpräsident Josef Moser brachte es diese Woche in einem Standard-Interview auf den Punkt: „Auf die Gemeinden kommen sehr viele Verantwortungen zu, ob das Kindergärten sind, Versorgung von älteren Personen und, und, und. Aber wir haben keinen Finanzausgleich, der davon ausgeht: Welche Aufgabe hast du? Welcher Aufwand entsteht daraus? Was brauchst du, dass du das auch tatsächlich besorgen kannst?“ Ein solcher aufgabenorientierter Finanzausgleich ist aber nur durch echte, mutige Reformen zu finanzieren. Josef Moser sagt, er glaube 1000-prozentig, dass die Reformen kommen – und er warnt: „je später wir reformieren, umso mehr ist das mit sozialem Unfrieden verbunden.“ Das Interview mit Josef Moser endet mit einem positiven Ausblick Mosers: „Gott sei Dank haben wir noch die Möglichkeit zum Reformieren – um dann zukunftsfit zu sein.“

Aufgaben im Bereich Gesundheit und Pflege: auch unsere Demographie kostet

Schon in den vergangenen Jahren haben wir auf die ständig steigenden Beiträge an den Sozialfonds und an die Spitäler hingewiesen. Leider kann auch das gut gemeinte Entlastungspaket des Landes von mittlerweile € 15 Mio pro Jahr die Kostensteigerung nicht bremsen – unser Prüfungsausschuss hat mit Recht auf diese dramatische Entwicklung hingewiesen, die unsere finanziellen Spielräume immer mehr einengt. Lassen wir nochmals Josef Moser zu Wort kommen: „Das Problem ist, dass man immer glaubt, es ist genügend Geld da. Da soll alles beim Alten bleiben. Auch die bisherigen Finanzierungsschlüssel. Gleichzeitig brauchen wir im Bereich der Pflege, im Bereich der Mindestsicherung etc mehr Geld. ... Nur: Das Geld ist nicht da. Wenn man weniger Geld hat, dann wäre es an der Zeit, die Strukturen zu hinterfragen“ Auch Finanzminister Schelling sagte diese Woche gut ausgeschlafen im Morgenjournal: „Wir haben ein Ausgabenproblem, das uns traditionell verfolgt“

Die Strukturen hinterfragen um das Ausgabenproblem in den Griff zu bekommen, was heißt das konkret? Ein Beispiel aus einem aktuellen Bundesrechnungshofbericht: 97 % der Bundesbeamten gehen in Frühpension, unser Pensionseintrittsalter liegt bis zu sechs Jahre unter jenem der Vergleichsländer Schweden, Schweiz und Niederlande – obwohl alle Länder das gleiche gesetzliche Pensionsantrittsalter von 65 Jahren haben. Zusammen mit den Luxuspensionen ergibt das eine gefährliche Mischung: Der Pensionsexperte Bernd Marin bringt es auf den Punkt: „Da wird Geld zum Fenster hinausgeworfen. Alles in allem eine sehr ungemütliche Melange.“

Land der Früh- und Luxuspensionen statt der Frühpädagogik

Wir können uns den Luxus nicht mehr leisten, Geld für Privilegien aus dem Fenster zu werfen, statt in unseren Bildungs- und Wirtschaftsstandort zu investieren. Lustenau hat in den vergangenen Jahren in diesen Bereichen aus eigener Kraft viel bewegt. Auch in den kommenden Jahren wollen wir gezielt in die Zukunftsfähigkeit unseres Standorts investieren, wollen vor allem unseren Kindern optimale Bedingungen bieten und allen Lustenauerinnen und Lustenauern ein lebenswertes, attraktives und sicheres Umfeld. Deshalb machen wir uns für das Thema Hochwasserschutz stark und kämpfen auch weiterhin entschlossen für eine Verkehrslösung für Lustenau und das Untere Rheintal.

Zukunftweisende Projekte – Investitionen in eine lebenswerte Gemeinde

Wir werden unseren Weg einer sparsamen Ausgabenpolitik und gezielten Investitionspolitik weiter fortsetzen, um uns auch in Zukunft finanzielle Spielräume zu erhalten. Unsere schlanke, effiziente Verwaltung leistet dabei einen wichtigen Beitrag. Wir stehen mitten im Budgetvollzug 2015 und arbeiten an einer Vielzahl von Projekten: die Betriebsgebiete Heitere und Millennium Park Süd, „Betreutes Wohnen“, Infrastruktur für Nachwuchs-, Amateur- und Profifußball, Kindergarten- und Schulraumprojekte, Feuerwehrhaus und das Projekt „Zentrum“ – eine Fülle von notwendigen und wünschenswerten Investitionen, die uns in den nächsten Jahren vor allem auch finanzpolitisch herausfordern. Als Bürgermeister und Finanzreferent hoffe ich, dass es uns gemeinsam gelingt, mutig neue Impulse zu setzen, ohne unsere solide finanzielle Basis aufs Spiel zu setzen. Und wir können gemeinsam nur hoffen, dass uns die vorher genannten Entwicklungen auf Bundesebene nicht mit weiteren negativen Überraschungen zusätzlich belasten und endlich notwendige Reformen die Grundlage für einen fairen, aufgabenorientierten Finanzausgleich schaffen.

Ein abschließender Dank

Abschließend möchte ich mich bei allen Lustenauerinnen und Lustenauern für ihren großen Einsatz für unser Lustenau herzlich bedanken. Wir sind mit Recht stolz auf das hohe Sozialkapital – die vielen Menschen, die sich für unser Lustenau engagieren und die wertvolle Kultur des Zusammenlebens und Miteinanders fördern. Danke allen Lustenauer Unternehmen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungsbereitschaft, ihren Unternehmergeist und ihre Verbundenheit zum Standort Lustenau. Die Steigerung der Kommunalsteuer von 3,9 % gegenüber dem Rechnungsabschluss 2013 ist Zeichen einer erfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung unter nicht einfachen konjunkturellen Rahmenbedingungen.

Ich danke auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz und den verantwortungsvollen und sparsamen Budgetvollzug. Dem Leiter der Finanzabteilung Mag. Klaus Bösch und seinem Team möchte ich für die Erstellung des Rechnungsabschlusses und insbesondere für das hervorragende Finanzmanagement nochmals sehr herzlich danken.

An die Gemeindevertretung darf ich als Finanzreferent und auch im Namen des Finanz- und Wirtschaftsausschusses den Antrag stellen; den Rechnungsabschluss der Marktgemeinde Lustenau für das Haushaltsjahr 2014 zu genehmigen."

Gemeindevertreter **Dr. Walter Bösch** führt namens der SPÖ Lustenau nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2014 aus:

„Sehr geehrte Damen und Herren !

Der heute zur Debatte stehende Rechnungsabschluss für das Jahr 2014 kann nicht ganz ohne die wirtschaftlich-finanziellen Entwicklungen im staatlichen und europäischen Bereich diskutiert werden, zumal er auch von innerstaatlichen und europäischen Entwicklungen mitbestimmt wird. Das Desaster in Teilen des Bankenbereiches vor allem in Zusammenhang mit den damaligen politischen Verhältnissen in Kärnten und nachfolgend überforderten Finanzorganen führt zu Milliarden von Euro an volkswirtschaftlichem Schaden. Die Bemühungen des österreichischen Finanzministers auf Grundlage europäischer Regelungen, die derzeit grassierende „quasi-automatische“ Haftung der Steuerzahler für alle Fehlentwicklungen im Bankenbereich zu begrenzen, ist zu begrüßen.

Geldpolitik beeinflusst wirtschaftliches Geschehen

Weitere – auch für den Lustenauer Gemeindehaushalt - wichtige Faktoren sind die europäische Zinsentwicklung sowie die massive Aufwertung des Schweizer Frankens. Dies führte zu enormen Auswirkungen auf die Inhaber von Schweizerfrankenkrediten, wozu bekanntlich auch die Gemeinde Lustenau in besonderem Maße gehört. Die nicht absehbare weitere Entwicklung wird sowohl den Banken als auch der Gemeinde noch einige Zeit schwer auf dem Magen liegen. Zudem hat erstmals der Euribor ins Minus gedreht und sind damit Negativzinsen fällig. Zu praktischen Auswirkungen könnte dies bei Immobilienkrediten in Zusammenhang mit den Aufschlägen der Banken führen.

Lustenauer Rechnungsabschluss – mehr Stabilität als Dynamik

Der Rechnungsabschluss 2014 bewegt sich im guten Steueraufkommen der vergangenen Jahre, zu dem die kalte Progression einen wesentlichen Beitrag leistete. Die Einnahmenseite des Gemeindehaushalts basiert im Wesentlichen auf der positiven Entwicklung der gemeinschaftlichen Bundesabgaben wie folgt:

2013	€ 20,0 Mio
2014	€ 20,8 Mio

sohin eine Steigerung um 4 %.

Die laufenden Einnahmen entwickelten sich nachstehend:

2013	€ 49,7 Mio
2014	€ 51,2 Mio

Dem stehen die laufenden Ausgaben wie folgt gegenüber:

2013	€ 40,5 Mio
2014	€ 42,6 Mio

Gegenüber dem Voranschlag 2014 hat sich allerdings der Umfang des Rechnungsabschlusses 2014 von € 67 Mio auf annähernd € 66,5 Mio, das sind rund 1 %, vermindert. Im Rechnungsabschluss 2013 betrug er noch rund € 68 Mio. Im 3-Jahresvergleich nachteilig ist die Verminderung des Überschusses der laufenden Gebarung von € 9,5 Mio auf € 8,6 Mio, sowie der Rückgang der frei verfügbaren Mittel von € 7,2 Mio auf € 5,4 Mio. Die Gesamtverschuldung stieg im genannten Zeitraum zwar von € 63,5 Mio auf € 65,5 Mio, die pro-Kopf-Verschuldung blieb allerdings mit € 2.885,- unverändert. Letzteres, eher überraschendes Ergebnis, ist auf die steigende Bevölkerungszahl in den vergangenen 3 Jahren zurückzuführen, die Entwicklung der Schulden war daher praktisch parallel der Bevölkerungsentwicklung.

Investitionen weiter rückläufig

Ein ernst zu nehmender Minusposten ist allerdings der gegenüber den Vorjahren weitere Rückgang der Investitionen von € 14 Mio auf € 12,3 Mio. Die Investitionsquote der letzten drei Jahre zeigt die folgende rückläufige Entwicklung:

Rechnungsabschluss 2012	€ 16,2 Mio
Rechnungsabschluss 2013	€ 14,6 Mio
Rechnungsabschluss 2014	€ 12,3 Mio

Dies stellt eine unerfreuliche Entwicklung mit einer Reihe von unerwünschten Auswirkungen dar. Es hemmt vor allem die nötige Dynamik in der weiteren Entwicklung unserer Gemeinde, hat aber auch nachteilige Effekte auf die heimische Wirtschaft, da Aufträge an die heimischen Klein- und Mittelbetriebe gerade in der derzeitigen wirtschaftlichen Situation besonders wichtig sind.

Sozial- und Gesundheitsbereich als stark wachsende Ausgaben

Ein besonders massiver Ausgabenposten sind die Zuweisungen an öffentliche Gebietskörperschaften, vor allem an das Land im Bereich Sozialhilfe, Gesundheitswesen und Landesumlage und zwar wie folgt:

2013	€ 8,5 Mio
2014	€ 10,5 Mio

Dies stellt eine Steigerung um 22,4 % in einem Jahr dar und liegt noch 4,5 % über dem Voranschlag 2014. Die massive Steigerung dieser Ausgaben wird zum strukturellen Problem für den Gemeindehaushalt. Verantwortlich dafür sind im Spitals- und Gesundheitsbereich die demografische Entwicklung, die Nachbarschaft zur Schweiz mit den gravierenden Einkommensunterschieden bei Ärzten, der generelle Ärztemangel im ländlichen Bereich, bedingt auch durch das Fehlen einer Universität in unserem Land und die oft ungenügende Möglichkeit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Ärztinnen sowie die Arbeitszeitregelungen im Spitalsbereich.

Mit dem Land ist eine Neuregelung der Kostenverteilung anzustreben. Auf der anderen Seite gibt es auch in Lustenau die sozialen Probleme die lauten: zunehmende Arbeitslosigkeit, prekäre Arbeitsverhältnisse, Familien in Armut oder Armutsgefahr, mangelnde Bildungsabschlüsse. Wir müssen uns auch um soziale Gerechtigkeit kümmern, sie sichern und neu herstellen, den Jungen Chancen geben in einer Welt immer massiver fortschreitender gesellschaftlicher Anforderungen und Veränderungen. Wir müssen Integration als Teil der gesellschaftlichen Entwicklung ernst nehmen und die ökologischen Fragen und Probleme auch im Kleinen als tägliche Herausforderung annehmen.

Rechnungsabschluss als Zwischenbericht mit Aufgaben für die Zukunft

Es geht vor allem um die Positionierung unserer Gemeinde im immer schärferen Standortwettbewerb zwischen den Städten und Gemeinden des Rheintales. Die Benchmarks einer zukunftssträchtigen Gemeinde sind bessere Jobchancen, Bildung und Ausbildung, gut ausgebauten Gesundheitseinrichtungen, bessere Möglichkeiten der Kinderbetreuung und damit mehr Chancen auf Berufstätigkeit der Frauen. Von zentraler Bedeutung ist aber auch ein Ortszentrum, in dem Begegnung möglich und Aufenthaltsqualität für Fußgänger vorrangig ist, mit Einkaufs- und Wohnmöglichkeiten aber auch zentralen öffentlichen Einrichtungen, unter anderem auch eine Bibliothek mit Veranstaltungscafé, die fußläufig zu erreichen sind.

Ortszentrum als Dauerauftrag

In unserem regionalen Umfeld ist laufend von Projektentwicklungen im Bereich Stadt- und Ortszentren zu hören, die in den meisten Fällen zu erstaunlichen Erfolgen führen. Als jüngstes Erfolgsprojekt ist der Garnmarkt in Götzis zu erwähnen mit einer bunten Palette an Möglichkeiten wie zahlreichen Geschäften, beteiligten Markenfirmen, Dienstleistungsbetrieben, Ärztepraxen, Büros, verschiedenen Wohnformen, kulturellen und Bildungsangeboten wie Bibliothek und Volkshochschule sowie Angebote im Kindergartenbereich. Im Lustenauer Langstreckenlauf zum Ortszentrum, wie jüngst vom Bürgermeister bezeichnet, sind wir inzwischen bei der Etappe Masterplan angelangt, ein für Lustenauer Verhältnisse überaus beachtlicher Zwischenerfolg, der jedoch in eine Realisierungsphase treten muss. Stattdessen scheint eine betuliche Ruhe eingekehrt zu sein, ein Weckruf steht an.

Der eingeschlagene Weg ist konsequent fortzusetzen und dabei sind auch die finanziellen und personellen Ressourcen zu sichern. Es wäre nämlich höchst an der Zeit, dass sich auch Lustenau in die respektablen Erfolgsgeschichten unserer Nachbargemeinden einklinkt.

Bildungscampus – Herausforderung für die kommenden Jahre

Ausbau der Kinderbetreuung, der Frühpädagogik und ganztägige Schulformen werden die Bildungslandschaft der Zukunft bestimmen. Diese unausweichliche gesellschaftliche Entwicklung wird zwangsläufig auch zu einem weiteren finanziellen Großprojekt der Gemeinde im Bereich Volksschule Rotkreuz führen müssen. Dies wird allerdings vor dem Hintergrund einer finanzpolitischen Neuordnung der Gemeindeeinnahmen stattfinden, deren Auswirkungen noch in keiner Weise bekannt sind und es wird auch notwendig sein, alle Ausgabenblöcke der Gemeinde einer eingehenden Prüfung und gegenseitigen Gewichtung zu unterziehen.

Meine Damen und Herren !

Der vorliegende Rechnungsabschluss ist einerseits Ausdruck beachtlicher Einnahmen, dynamisch wachsender finanzieller Belastungen, aber auch von Projekten, die in den kommenden Jahren konsequent fortgesetzt und ihrer Finalisierung einen bedeutenden Schritt näher gebracht werden müssen. Es bleibt zu hoffen, dass dies gelingt.

Abschließend gilt unser Dank allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die durch ihre Mitarbeit im beruflichen, gesellschaftlichen und familiären Bereich ihren Beitrag für die Gemeinschaft geleistet haben. Dies alles ist nicht selbstverständlich und verdient entsprechende Würdigung. Auch den Mitarbeitern der Finanzverwaltung unter der bewährten Leitung von Mag. Klaus Bösch gilt Dank und Anerkennung für die perfekte Aufarbeitung des vorliegenden umfangreichen Zahlenwerkes. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit."

Gemeinderätin **Christine Bösch-Vetter** führt namens der Grünen Lustenau nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2014 aus:

„Liebe Lustenauer und Lustenauerinnen!

Die neu zusammengesetzte Gemeindevertretung hält im Rahmen dieser Debatte Rückschau in das vergangene Jahr. Die vergangene Periode war gekennzeichnet von rückläufigen, aber dennoch in ihrer Summe respektablen frei verfügbaren Mitteln. Die Vorzeichen für die kommende Periode sind jedoch nicht allzu rosig. Die Konjunktur schwächelt und der Hypo-Alpe-Adria-Albtraum wird uns alle sehr teuer zu stehen kommen. Dieses an Verantwortungslosigkeit und Fantasterei kaum zu überbietende blau-schwarze Finanzdebakel gleicht einem kollektiven Rucksack, dessen Gewicht wir nur erahnen können.

Verantwortung für leistbares Wohnen und leistbare Infrastruktur

Noch immer ist der Lustenauer Gemeindehaushalt stark von den Ausgaben für die Kanalisierung bzw die Wasserversorgung unseres Ortsgebietes geprägt. Was die Neuerschließungen angeht, so ist nach vielen Jahren endlich Licht am Ende des Kanalrohres sichtbar. Jetzt gilt es, das Augenmerk auf die Instandhaltung des Netzes aber auch auf die sinnvolle Nutzung des Netzes zu legen. Die Zersiedelung macht aus einem durch schlechte Bodenverhältnisse ohnehin schon teuren Unterfangen ein noch teureres – aber notwendiges.

Der sorgsame Umgang mit Grund und Boden muss uns daher gerade auch aus finanzieller Sicht ein größeres Anliegen werden. Auf der einen Seite verfügt Lustenau über 218,7 Hektar unbebaute, als Bauland gewidmete Fläche. Das ist ein Drittel der gesamten Baulandflächen unserer Gemeinde oder anders formuliert – es sind 2.187.000 m² größtenteils von der Allgemeinheit in Vorleistung voll erschlossene Zukunftsreserven einzelner Bürger. Andererseits verfügt Lustenau über rund 9800 Haushalte, von diesen sind mehr als 800 leerstehend – also unbewohnt. Wenn nur 10 % dieser leerstehenden Wohnräume mobilisiert – also wieder auf den Markt gebracht werden könnten, wären alle dringlichen Wohnungsprobleme, mit denen unser Wohnungsamt tagtäglich konfrontiert ist, beseitigt. Es ist ein Gebot der Stunde, dass jemand aus den Reihen der ÖVP – ihnen sind die Ressorts Raumplanung, Wohnen und Wohnbau zugeordnet – auch politische Verantwortung übernimmt. Wir Grünen sind gerne bereit unseren konstruktiven Beitrag zum guten Gelingen zu leisten.

Investitionsschwerpunkt Bildung

Im Sommer 2014 wurde der Kindergarten Brändle saniert und um eine Gruppe erweitert. Bereits im heurigen Kindergartenjahr waren alle verfügbaren Ganztagesplätze im Brändle belegt. Die Dringlichkeit Kindergartenplätze zu schaffen wird nicht kleiner – auch wenn wir jedes Jahr in diesem Bereich investieren. So haben wir längst nicht für alle Dreijährigen, deren Eltern Bedarf für einen Kindergartenplatz angemeldet haben, auch einen Platz zur Verfügung. Die bis dato privat organisierten Kinderbetreuungseinrichtungen haben Wartelisten. Verschärft wird die Lage durch die Abwanderung einer betrieblichen Kinderbetreuungseinrichtung nach Dornbirn. Eine gute Kinderbetreuungsstruktur ist nicht nur wirtschaftlich gesehen ein Standortvorteil, sondern in Zeiten von Kleinfamilien auch in sozialer Sicht äußerst wichtig. Es ist höchst an der Zeit, dass die Gemeinde auch im Bereich der Kleinkinderbetreuung eine aktive Rolle einnimmt. Ich wiederhole daher unseren Wunsch, eine Kleinkinderbetreuungseinrichtung am Standort Schützengarten einzurichten.

Im Pflichtschulbereich konnte im Schuljahr 13/14 mit der Einrichtung von Schulsekretariaten eine administrative Entlastung an einzelnen Standorten erreicht werden. Vorbereitungsarbeiten für die Erweiterung der Volksschule Rheindorf waren ebenso auf der Agenda wie der groß angelegte Prozess Campus Rotkreuz. Bei der Volksschule Rheindorf geht es inzwischen an die Detailplanungen, so dass im kommenden Jahr mit dem Beginn der Bauarbeiten zu rechnen ist. Beim Campus Rotkreuz erwarten wir noch vor der Sommerpause fundierte Ergebnisse und Entscheidungsgrundlagen. Der Campus Rotkreuz entwickelt sich ohne Übertreibung zur Jahrhundertchance für das Miteinander Lernen und Miteinander Aufwachsen aller Kinder im Ortsteil und auch für den Ortsteil als Ganzes. Wir Grünen hoffen fest darauf, dass diese Chance auch von den anderen Fraktionen gesehen und wahrgenommen wird und der Bürgermeister die notwendigen Vorkehrungen mit genügend Nachdruck vorantreibt. Nicht aus den Augen verlieren dürfen wir die Tatsache, dass die Volksschule Kirchdorf aus allen Nähten platzt und wir uns derzeit mit einer Expositur über die Runden helfen. Am Standort Hasenfeld, wo alle Bildungseinrichtungen räumlich sehr nah beieinander sind, ist der Start eines inhaltlichen, pädagogischen Prozesses nach dem Vorbild Rotkreuz erstrebenswert. An dieser Stelle möchte ich auch den am Standort Lustenau tätigen PädagogInnen recht herzlich für ihren Einsatz danken.

Lustenau ist eine Sportgemeinde

Und zwar in dem Sinn, dass Sport und gesundheitsfördernde Bewegung in Lustenau seit jeher einen hohen Stellenwert haben.

Die Aufgabe der Gemeinde ist es, möglichst attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Sportbegeisterte ihren Lieblingssport in einem möglichst optimalen Umfeld ausüben können. Ein gelungenes Beispiel dafür ist das neue Herzstück im Sportpark – das Parkstadion, in dem die Gemeinde in den letzten Jahren über 5 Millionen Euro investiert hat. Seit der Eröffnung im vergangenen September, steht den beiden Leichtathletikvereinen endlich wieder eine eigene Trainings- und Wettkampfstätte zur Verfügung. Darüber hinaus setzt die neue Anlage auch wichtige Impulse für den Breitensport. Eine wachsende Zahl an FreizeitsportlerInnen findet in dieser attraktiven Anlage Freude am Laufsport, aber auch die neuen Bewegungsangebote am neuen Outdoor-Fitness-Parcours und am neuen durch die Beteiligung der NutzerInnen entstandenen Jugendplatz Hadedere werden intensiv genutzt. Jetzt gilt es diesen Schwung und diese Begeisterung mitzunehmen und in den nächsten Jahren den Sportpark mit zusätzlichen Angeboten noch vielfältiger und noch attraktiver zu machen. Auch im Reichshofstadion wurden im vergangenen Jahr wieder größere Investitionen getätigt. Mit der Ertüchtigung der Flutlichtanlage und mit einem neuen Kameraturm wurden die wichtigsten Kriterien für die Fernseh- und Bundesligatauglichkeit des Stadions erfüllt. Es bleibt zu hoffen, dass der Verein die Kriterien für die Bundesliga auch in sportlicher Hinsicht erfüllen kann. Im Stadion an der Holzstraße wurde die geplante Anschaffung von neuen Containern für die völlig desolaten Umkleiden noch einmal verschoben, um eine nachhaltigere Lösung zu entwickeln. Noch im Sommer soll mit Modulen in Holzbauweise ein – falls irgendwann notwendig – transportables und vor allem auch wesentlich attraktiveres Bauwerk errichtet werden. „Möglichst vielen Lustenauerinnen und Lustenauern Lust auf Sport und Bewegung zu machen und dabei möglichst nachhaltig zu investieren“ – dieses Ziel haben wir mit der Lustenauer Sportstrategie gemeinsam beschlossen. Dieses Ziel wird Bernd Bösch auch in den kommenden 5 Jahren im Sportreferat verfolgen.

Öffentlicher Raum rückt langsam in den Mittelpunkt

Einige Adaptierungsmaßnahmen und eine beachtliche Ablösezahlung waren im Reichshofsaal notwendig. Umso erfreulicher ist es, dass mit Frank Hämmerle ein weiterer Lustenauer Wirt mit einem rauchfreien Lokal am Platz Fuß fassen konnte. Das noch heuer entstehende „Gewächshaus“ auf dem Platz der alten BuLu sowie die Hommage an das Feldhotel in der Virglarhoschtat sind wohlthuende erste Zeichen einer auf der Hand liegenden und längst fälligen Belebung – denn unser Zentrum muss endlich mehr Aufenthaltsqualität bieten. Vom Sommermärchen Feldhotel wird man sich in Lustenau noch lange erzählen. Marina Hämmerle hat die Virglarhoschtat – einen wunderschönen, so typisch lustenauerischen Ort mitten im Zentrum – wachgeküsst. Das Verweilen ohne Konsumzwang, das Spielen abseits vom Autoverkehr, das sich im großen, öffentlichen Wohnzimmer Treffen um miteinander zu essen, zu feiern und zu singen hat unserem Lustenau in der Seele wohl getan. Das Sommermärchen 2015 wird, so hoffe ich, am alten Rhein stattfinden. Die Neugestaltung im Zuge der Radwegerrichtung hat unser südlichstes Bade- und Naherholungsgebiet außerordentlich aufgewertet. 1000 Sträucher, 100 Bäume, neue Wassereinstiege, eine Flachwasserzone, neue Sitz- und Liegemöbel, ein verbessertes Mülltrennsystem und nicht zuletzt zwei durch ihre Trennung sehr attraktive Wege für Radfahrer und Fußgänger machen den Alten Rhein zu einem noch schöneren Ort für alle LustenauerInnen.

Etwas weiter südlich knabbern wir noch immer an den Altlasten der blauen Alleinregierung. Den über Jahrzehnte an einen Heuhändler verpachteten Teil des Gutshofes Heidensand wieder in jenen Zustand zurückzuführen, in dem er auch für die Zukunft als Hof nutzbar ist, ist eine ordentliche Portion Arbeit.

In den vergangenen Wochen wurden in Ostblockmanier verlegte Wasser- und Stromleitungen aus dem Gelände entfernt, Verunreinigungen abgetragen, Löcher aufgefüllt, der Boden gelockert und in diesen Tagen werden auf rund 5 Hektar bienenfreundliche Pflanzen, die auch der Bodenverbesserung dienen werden, angesät. Bereits im Sommer werden die Ortsbäuerinnen im Rahmen des Ferienprogrammes „school is out“ erste Angebote für Kinder am Gutshof anbieten. Der Hof soll sich in Folge zu einem Ort entwickeln, an dem Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion für alle LustenauerInnen, aber vor allem für Kinder wieder erlebbar und angreifbar werden.

Lustenau soll Kopenhagen werden – zumindest was den Verkehr betrifft

Im Kapitel Verkehr fällt beim Rechnungsabschluss auf, dass für Bushaltestellen und Fahrradabstellplätze zwar € 17.000,- budgetiert, aber nur circa € 5.500,- ausgegeben wurden. Es wurde also nicht einmal ein Drittel der vorgesehenen Gelder in Anspruch genommen. Nun muss es nicht Ziel einer guten Haushaltsführung sein, möglichst alles budgetierte Geld auch auszugeben. Aber bei den ohnehin recht bescheidenen Summen, die im Bereich der sanften Mobilität bereitgestellt werden, deutet eine Inanspruchnahme von nicht einmal einem Drittel davon auf eine sehr geringe Ambition hin, hier auch tatsächlich etwas weiterzubringen. Buswartehäuschen und Fahrradabstellplätze sind wichtige Glieder in einer umweltfreundlichen Mobilitätskette und sollten deshalb entsprechend forciert werden. Für das nächste Budget erwarten wir uns deshalb eine gute Budgetierung dieses Postens und – noch wichtiger – auch konkrete Maßnahmen. Zusätzlich dazu sollten auch ausreichende Mittel für die Schaffung weiterer überörtlicher Radwegeverbindungen, speziell nach Hard, Bregenz und Dornbirn vorgesehen werden. Begrüßenswert ist die Einführung der Förderung für Lastenfahrräder, die in wachsender Anzahl immer öfter im Ortsgebiet sichtbar sind. Die aus Kopenhagen nach Lustenau übergeschwappte Idee, Menschen unabhängig von ihrem Alter das Erlebnis Radfahren zu ermöglichen, wird noch im heurigen Sommer verwirklicht. Mit zwei ersten Rikschas sollen vor allem Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, oder Menschen die dement geworden sind, wieder – wie es der Dänische Gründer so schön formuliert – von ihrem Recht auf Wind in den Haaren Gebrauch machen können. Ein weiterer Bereich der sanften Mobilität, der zusätzliche Mittel erfordert, ist die Verbesserung des Busfahrplans. Das derzeitige Buskonzept ist mittlerweile in die Jahre gekommen und bedarf eines Ausbaus. Dringend erforderlich sind besonders zusätzliche Verbindungen in den Spitzenzeiten sowie weitere schnelle und schlanke Anschlüsse an die Züge in Dornbirn und Hohenems. Für die Wiederherstellung von Straßen im Zuge des Kanalbaus, für Straßenbeleuchtung und die Sanierung von drei Brücken wurden beachtliche € 900.000,- in die Straßeninfrastruktur investiert.

Lustenau – eine Gemeinde an der EU-Außengrenze

Die Ausgaben für den Sozialfonds und die Krankenhäuser sind – wie in all den Jahren zuvor – im Steigen. Darin spiegelt sich neben einigen unbestrittenen Fehlentwicklungen aber auch der Zustand unserer Gesellschaft. Ich bin davon überzeugt, dass wir als Kommune wieder mehr Augenmerk auf eine starke und gesunde Gesellschaft legen müssen – und das meine ich nicht nur im medizinischen Sinne, sondern viel mehr im sozialen und zwischenmenschlichen Sinne. Die Stärkung von Alltagsnetzwerken, von guten Nachbarschaftsstrukturen und die Schaffung von öffentlichen Verweilorten erscheinen mir als wichtige Aufgaben in einer Gemeinde wie Lustenau, von der man nicht weiß, ob sie noch ein Dorf oder doch schon eine Stadt ist. Die Ausgaben für den Sozialfonds werden aller Voraussicht nach auch im kommenden Budget steigen.

Alleine im Bereich der Flüchtlingsversorgung kommen auf das Land Vorarlberg Mehrkosten in der Höhe von € 4 Mio zu. Für die Grundversorgung trägt der Bund die Kostensteigerungen von ebenfalls € 4 Mio. Vorarlberg ist seit dieser Woche unter den Bundesländern wieder das Schlusslicht in der Flüchtlingsunterbringung. Lustenau zählt mit 3 hier wohnhaften Asylwerbern bei weitem nicht zu den engagierten Gemeinden – oder noch deutlicher gesagt, wir zählen zum Schlusslicht vom Schlusslicht. Wir Grünen haben bereits im Dezember des vergangenen Jahres darum gebeten, dass Lustenau einen adäquaten Beitrag zur Erreichung der Landesquote leistet. Seither hat sich an der Lage nichts geändert. Es wurde kein einziger zusätzlicher Wohnraum geschaffen, es fand kein einziger zusätzlicher Flüchtling ein zu Hause in Lustenau. Bürger, die sich in ihrer Freizeit um Flüchtlinge kümmern wollten, wurden nach Dornbirn verwiesen. Das ist beschämend für eine Kommune wie Lustenau.

Lustenau ist eine Gemeinde an der Grenze. Genau genommen an einer EU-Außengrenze. Unsere Geschichte ist eng mit dieser Grenze verwoben. Unser Glück ist es, dass sie an ein Binnenland wie die Schweiz grenzt. An den anderen EU-Außengrenzen ist die Lage nämlich eine andere. Viele Menschen aus anderen Teilen der Welt flüchten vor Krieg, Hunger, Zerstörung, etc und hoffen auf Schutz und eine besseres Leben in Europa. Es ist nicht lange her, dass Lustenau einer jener Orte war, an dem Leute vor Krieg, Hunger, Zerstörung und Verfolgung geflüchtet sind. Ihre Hoffnung war die Schweiz als Ausgangsort in die ganze Welt. Aktuell erinnert ein Kunstprojekt beim Rohr an diese Zeit. An dieser Stelle wäre verantwortungsvolles Handeln anstelle von kollektivem Jammern über das Steigen der Sozialausgaben erforderlich.

Wege entstehen dadurch, dass man sie geht

Einige dieser Wege im Dschungel der kommunalen Aufgaben kennen wir bereits gut. Wir können sie blindlings laufen. Einige Wege sind so ausgetrampelt, dass man gut darin beraten ist, mal einen neuen zu suchen. Einige Wege sind einfach und schön anzuschauen. Andere sind verwinkelt, zäh und kräfteraubend. Und wenn wir gemeinsam die Augen ganz gut offen halten, dann entdecken wir auch den einen oder anderen neuen Weg. Ich wünsche es uns jedenfalls.

Abschließend bedanke ich mich bei den Lustenauern und Lustenauerinnen die mit ihrem Einsatz am Arbeitsplatz, in den Familien, den Vereinen, in der Nachbarschaft usw den Grundstock für unser wirtschaftliches und gesellschaftliches Zusammenleben bilden. Sie haben uns im Frühjahr erneut ihr Vertrauen ausgesprochen. Wir sind ihnen im Wort, sorgsam mit dem uns anvertrauten Geld zu sein und unsere Aufgaben zum Wohle aller hier lebenden wahrzunehmen. Für dieses große Vertrauen sage ich danke!

Bei Mag. Klaus Bösch, dem Leiter der Finanzabteilung und seinem Team sage ich danke für die gut aufbereiteten Unterlagen und das vorbildliche Verwalten der Finanzen. Euch lieben Gemeindevertretern ein herzliches Dankeschön für die Aufmerksamkeit!"

Gemeindevertreter **Gerhard Bezler** führt namens der FPÖ Lustenau nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2014 aus:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
werte Gemeindevertreter!

Dunkle Wolken brechen herein in den Konjunkturlhimmel Österreichs. Solche und ähnliche Worte verwenden derzeit leider die Konjunkturforscher, wenn es um die Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung Österreichs 2015 geht. Da der Großteil des Gemeindebudgets von den Steuereinnahmen des Bundes abhängig ist, bedeutet dies für uns Gemeindevertreter nichts Gutes. Vom einstigen Musterschüler Europas ist nicht viel übrig geblieben. Trotz Rekorderlösen bei Steuern und Abgaben steigen die Bundesschulden unaufhaltsam und auch bei den Arbeitslosenzahlen gibt es besorgniserregende Entwicklungen. So hat man es in den letzten Jahren nicht nur versäumt durch kluge Steuersenkungen die Binnenkonjunktur anzukurbeln sondern man hat stattdessen Haftungen für finanziell marode Banken und Staaten wie Griechenland übernommen. Berühmter Satz des damaligen ÖVP-Finanzministers Josef Pilz „Mit dem Bankenrettungspaket verdienen wir noch Geld!“ Der gleiche Staatsdiener hat ziemlich unvorbereitet in München - wie wir alle mittlerweile von der Griss-Kommission wissen - die insolvente Hypo-Alpe-Adria Bank wieder zurückverstaatlicht, mit all den netten Nebengeräuschen die aktuell sogar die Hypo-Vorarlberg erreicht haben. Angesichts dieser Unwägbarkeiten und des schwierigen konjunkturellen Umfeldes kann man mit dem Rechnungsabschluss 2014 zufrieden sein.

Die wichtigste Kennzahl im Rechnungsabschluss 2014, die frei verfügbaren Mittel, konnten von geplanten € 4.283.000,- auf € 5.463.000,- gesteigert werden. Hauptverantwortlich dafür waren Mehreinnahmen bei Gemeindesteuern und Ertragsanteilen des Bundes im Ausmaße von € 653.000,- sowie günstigere Zinsen von € 347.000,-. Zudem gab es vom Land eine höhere Förderung von € 304.000,- bei den Entlastungsbeiträgen zu den Spitälern. Allerdings hat diese Förderung einen bitteren Nachgeschmack. So sind die Kosten für die Spitäler explosionsartig vom Rechnungsabschluss 2013 auf den Rechnungsabschluss 2014 um über 24 % gestiegen. Diese Kostensteigerungen von über € 655.000,- sind nicht kritiklos hinzunehmen. Zumal zu befürchten ist, dass sich in den kommenden Jahren die Situation nicht entschärft sondern im Gegenteil, mit neuen Kostenschüben im Sozialbereich - Stichwort Flüchtlinge - und höhere Arbeitslosenzahlen zu rechnen ist. Angesichts dieser Aussichten ist der Gemeindeverband gefordert die Interessen der Gemeinden gegenüber dem Land mit Nachdruck zu vertreten.

Ein Schwerpunkt der Investitionen im abgelaufenen Jahr war die Fertigstellung der Leichtathletik- und Schulsportanlage mit einem Restbetrag von € 1.440.000,-. Die Leichtathletikvereine und die Schulen haben jetzt eine vorzeigbare und funktionelle Sportanlage.

Der größte Teil der Investitionen ging wie in den letzten Jahren in die Bereiche Wasserversorgung € 644.000,-, Abwasserbeseitigung € 2.546.000,- und in die Wiederherstellung der Straßen im Rahmen des Kanalbaus mit € 496.000,- im Aufgabenbereich des langjährigen Gemeinderats Wolfgang Bösch. Zudem wurden € 304.000,- in die Sanierung der Neunerbrücken am Rohr, Streueriedstraße und Rosenkranzkapelle investiert. In den vergangenen 16 Jahren war der mittlerweile ausgeschiedene Gemeinderat Wolfgang Bösch für die umfangreichen Agenden im Tiefbau verantwortlich. Er hat seine Aufgaben mit Umsicht, Fleiß und Fachkenntnis bestens erfüllt.

Es ist nicht selbstverständlich, dass in einem Ressort mit dem höchsten Investitionsvolumen die Vergaben in der Gemeindevertretung einstimmig und ohne größere Diskussionen erfolgen. Während seiner Funktionsperiode war er alleine im Wasser- und Abwasserbereich für das stolze Volumen von sage und schreibe € 67.093.744,- verantwortlich. Die Lustenauer Freiheitlichen danken Wolfi für seine Arbeit und wünschen ihm alles Gute für seinen weiteren Lebensweg.

Das vergangene Jahr war im Bildungsbereich gekennzeichnet von bildungspolitischen Erweiterungen sowohl im vorschulischen- als auch im schulischen Bereich. Durch eine Privatinitiative konnte im Herbst Platz geschaffen werden für 15 Kinder, die im „Blumengarten“ bestens betreut sind und in den ehemaligen Räumlichkeiten einer Arztpraxis ideale Voraussetzungen gefunden haben. Die Gemeinde übernimmt zu 40 % die Personalkosten. Im Kindergartenbereich wurde der Zubau beim Kindergarten "Brändle" feierlich eröffnet und somit Platz geschaffen für ein weiteres Angebot der Ganztagsbetreuung. Auch im Kindergarten „Augarten“ wurden Adaptionen für die Möglichkeit eines Mittagstisches vorgenommen und der Kindergarten „Hannes Grabher“ musste leider ein weiteres Mal nach einem Wasserschaden saniert werden, was zu erheblichen Beeinträchtigungen geführt hat. Hier gilt es nachträglich noch einmal Dank zu sagen den Kindergartenpädagoginnen, die mit dieser schwierigen Situation bestens umgegangen sind, den zuständigen Mitarbeitern in der Hochbauabteilung, die sich sehr bemüht haben, aber auch der Pfarre Hasenfeld und vor allem dem Direktor der Mittelschule Hasenfeld und seinem Lehrkörper, die ohne Umstände während der Sanierungszeit den Kindern des Kindergartens mehrere Wochen Unterschlupf gewährt haben.

Im schulischen Bereich wurde der Entwicklungsprozess für den Bildungscampus Rotkreuz weitergeführt und sollte Ende dieses Schuljahres zur politischen Entscheidungsfindung ob Zubau mit Generalsanierung des bestehenden Gebäudes oder Neubau zum Tragen kommt. Für die Volksschule Rheindorf wurde, nach längerer Diskussion in den Gremien, die Entscheidung für einen finanziell machbaren Zubau getroffen, mit dem 2016 begonnen werden kann. An der Volksschule Kirchdorf hat sich das Angebot einer Ganztagesklasse mit verschränktem Unterricht in angemieteten Räumlichkeiten der Post etabliert. Im alten Kindergarten Rheindorf wurde bereits im Herbst 2013 eine weitere „Schüli“ eröffnet, die für die Volksschulkinder im unteren Bereich der Gemeinde wertvoll ist und sehr gut angenommen wird. Sowohl für die Schüli im Kirchdorf, als auch für die Schüli im Rheindorf gilt es in Zukunft verstärkt Kooperationsmöglichkeiten mit den Volksschulen zu finden.

Mit dem neuen Bildungskonzept, das am 13. März 2014 in der Gemeindevertretung beschlossen wurde, sind Leitlinien als Grundlage für die Arbeit in der vorschulischen, schulischen und außerschulischen Bildung geschaffen worden, die es gilt, in den nächsten Jahren umzusetzen. Das neue Bildungskonzept dient als Wegweiser für die künftige Bildungspolitik und setzt Leitplanken für die handelnden Personen, die ganz detaillierte Maßnahmenpläne daraus ableiten können. Das Bildungssystem in Österreich ist in den letzten Jahren verstärkt diskutiert worden. So lässt die Entscheidung einer Gesamtschule der 10 – 14 jährigen noch länger auf sich warten, obwohl es in Vorarlberg den Anschein hat, dass eine Modellregion im ganzen Land in greifbarer Nähe gerückt ist. Der ÖVP Bundesparteiobmann hat ja in dieser Hinsicht signalisiert, dass er sich dies für Vorarlberg vorstellen kann. Wir werden sehen, wie die Landes-ÖVP darauf reagieren wird. Abgesehen davon sind wir in Lustenau bildungspolitisch auf einem guten Weg, was nicht bedeuten soll, dass in dieser Hinsicht nicht noch viel zu tun ist.

In den nächsten Jahren muss am flächendeckenden Ausbau des Angebots für 3-Jährige in unseren Kindergärten gearbeitet werden und im schulischen Bereich wird zu überlegen sein, wie das Angebot von Ganztagesklassen mit verschränktem Unterricht ausgebaut werden kann. Dabei wird es wichtig sein, den Lehrpersonen optimale Arbeitsplätze zu schaffen. Die Pädagoginnen und Pädagogen in unseren Bildungseinrichtungen machen eine ausgezeichnete Arbeit. Die Unterstützung durch die Gemeinde muss auch weiterhin gewährleistet sein, wie das in der Vergangenheit der Fall war. Die diesbezüglich gute und anerkannte Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Bildungseinrichtungen soll Ansporn sein, auch in Zukunft für unsere Kinder die besten Voraussetzungen für einen optimalen Bildungsweg zu schaffen. Namens der Lustenauer Freiheitlichen danke ich Ernst Hagen für seine 22-jährige Arbeit als Gemeinderat und wünsche auch ihm alles Gute für seinen weiteren Lebensweg. Der neuen Gemeinderätin Mag. Doris Dobros wünschen wir viel Erfolg bei der Bewältigung der vielseitigen Aufgaben.

Nachdem unser Obmann Martin Fitz vor zwei Jahren neu das Planungsreferat übernommen hatte, darf Lustenau sich jetzt schon über weitere bereits verwirklichte und gelungene Projekte im Spielraumkonzept freuen. Der Naturspielplatz am Moosbach sowie der Skater- und Jugendplatz beim Parkbad sind stark frequentiert und werden von Kindern und Jugendlichen stark angenommen. Grund für die starke Akzeptanz dieser Projekte ist sicher die vorbildliche Einbindung der späteren Nutzer bereits im Planungsstadium – welche sowohl Gemeinderat Martin Fitz als auch die sich jetzt im Mutterschaftsurlaub befindliche Landschaftsplanerin DI Bettina Fitz sehr wichtig ist. Mit seinen gut 2000 m² Fläche und fußläufigem Nahbereich zu zwei Kindergärten und zur Volksschule Rotkreuz ist der Naturspielplatz am Moosbach speziell für Kinder von 6 bis 14 Jahren ausgerichtet. Die Aufnahme dieses Quartierspielplatzes in die Exkursionsreihe für gelungene Spielräume vom Amt der Vorarlberger Landesregierung spricht für dessen Qualität. Der in unserer Gemeinde längst fällige Jugend- und Skaterplatz wurde durch kurzfristige Mittelfreigabe rasch und ebenfalls mit einem beispielhaften Einbindungsprozess der Nutzer umgesetzt. Ein „Spieleweg“ schafft im Bereich der „Autosackgasse“ Binsfeldstraße Richtung Milleniumpark am Radweg entlang zusätzlich weiteren Freiraum mit Aufenthaltsqualität für Kinder, Eltern und Großeltern. Nach dessen Fertigstellung werden als nächstes Umsetzungen im Zentrum angegangen, um den Planungen dort auch eine kreative Nischenqualität mit tatsächlich verbessernden Maßnahmen folgen zu lassen. Dies ist eine Forderung die wir Freiheitlichen schon des Öfteren stellten und die in den letzten Budgetverhandlungen bereits erfolgreich berücksichtigt wurde. Das Verkehrsproblem löst sich dadurch zwar nicht in Luft auf, eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität in unserer Gemeinde lässt sich auch mit mehreren kleineren Maßnahmen erzielen. Diese müssen nun nur noch konsequent auch im Zentrum angegangen werden. Obwohl der schon im vorletzten Jahr beschlossene Posten eines zusätzlich fix angestellten Leiters der Gemeindeplanung erst dieses Jahr im Herbst besetzt wird, konnte mit DI Franz Wiesinger die durch den Karenzausfall von Frau DI Bettina Fitz frei gewordene Personallücke in der Abteilung Raumplanung wieder geschlossen werden.

Als Hilfestellung für alle Lustenauer Bürger und Bürgerinnen werden in unserer Gemeinde binnen kürzester Zeit aufgrund eines formlosen Ansuchens allen Bauwerbern seit April 2014 die Baugrundlagen bestimmt und verbindlich bereitgestellt. Damit können unnötige Planungskosten bereits im Vorfeld vermieden werden. Für den künftigen Bebauungsplan unserer Gemeinde wurden die notwendigen Grundlagenuntersuchungen durchgeführt und die bereits vorhandenen Pläne des Zentrumgestaltungsprojektes mit in die Betrachtung einbezogen um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.

Die Art und Weise der künftigen Bebauung unserer Gemeinde wird dann dadurch für alle fair und transparent geregelt und erleichtert dem Bürgermeister als oberste Baubehörde künftige Bauentscheidungen.

Durch die Fertigstellung eines Umlegungsverfahrens und der notwendigen Verkehrerschließung entstand während der Zeit unseres Planungsreferenten nicht nur Baufläche für Grundeigentümer, sondern auch der vom Kulturausschuss schlussendlich „getaufte“ Benovetter-Weg. Zusätzlich dazu wurden gleich drei neue Umlegungsverfahren vom Planungsreferenten Martin Fitz gemeinsam mit DI Franz Wiesinger „auf Schiene“ gebracht. Nach vielen Informations- und Eigentümerversammlungen wurden noch zahllose weitere Gespräche mit vielen verschiedenen einzelnen Grundeigentümern geführt. Benötigte Verkehrslösungen, Ringerschließungen und Umlegungsvarianten wurden erstellt und jeweils auch einzeln besprochen. Die von der Gemeinde erwünschte schriftliche Beauftragung bzw. Stellungnahme der Eigentümer in den ausgewählten Gebieten der Hohenemser Straße, Forststraße und Vorachstrasse liegt jetzt vollständig vor. Keine Inzellösungen, die Gleichbehandlung aller Grundeigentümer und die für alle aus Expertenmeinung bestmögliche Verkehrerschließung für alle standen hier immer im Vordergrund. Die behördliche Einleitung aller dieser fertig vorbereiteten Umlegungsverfahren konnte vom Bürgermeister schon in dessen erster Sitzung als neuer Planungsreferent im Planungsausschuss zur Empfehlung für die Gemeindevertretung eingebracht werden. An dieser Stelle noch einmal der herzliche Dank unseres Gemeinderats Martin Fitz an die gesamte Abteilung Raumplanung mit DI Eugen Amann, die sich in Mutterschutz befindliche DI Bettina Fitz und deren fachkundiger Nachfolger DI Franz Wiesinger für die gute Zusammenarbeit und das angenehme „Zämschaffa“.

Da die Sozialdienste GmbH erstmals konsolidiert im Rechnungsabschluss aufscheint, können die Personalstände gegenüber den Vorjahren nicht verglichen werden. Nach eingehenden Beratungen werden die Lustenauer Freiheitlichen dem Rechnungsabschluss 2014 die Zustimmung erteilen.

Wir danken dem Kommunalverwalter Mag. Klaus Bösch sowie der Finanzabteilung für die mustergültige Zusammenstellung der Unterlagen des Rechnungsabschlusses sowie für die professionelle Beantwortung sämtlicher diesbezüglicher Fragen in allen Gremien der Gemeinde. Vor allem danken wir der Bevölkerung und den Firmen die mit ihren Gemeindeabgaben dieses Budget erst ermöglicht haben. Auch allen Kulturschaffenden und den Sportvereinen gebührt unsere Anerkennung für ihre wertvolle Arbeit. Besonders bedanken wir uns auch bei den Gemeindeangestellten die mit ihrer vorbildlichen Arbeit einen wichtigen Beitrag für unser Gemeinwohl leisten.“

Vizebürgermeister Walter Natter führt namens der ÖVP Lustenau nachstehenden Generaldebattenbeitrag zum Rechnungsabschluss 2014 aus:

„Geschätzte Damen und Herren der Gemeindevertretung!
Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Ganz am Anfang meiner Ausführungen zum Rechnungsabschluss 2014, möchte ich meinen Dank an die Lustenauer Wirtschaft und Bevölkerung richten, die mit ihrer Steuer- und Abgabenleistung überhaupt erst das abgelaufene Budget- und Wirtschaftsjahr der Gemeinde in dieser Form ermöglicht haben.

Mein Dank geht auch an das Team der Finanzabteilung, allen voran dem Leiter Mag. Klaus Bösch. Die Unterlagen sind wie immer äußerst sauber und übersichtlich aufbereitet und bei Rückfragen wird und wurde uns stets bereitwillig und kompetent Auskunft erteilt. Ein weiterer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Marktgemeinde Lustenau, die in ihrer täglichen Arbeit einen wesentlichen Beitrag zum positiven Vollzug des Budgets und somit der Qualität des vorliegenden Rechnungsabschluss geleistet haben.

Nun aber zum Jahresabschluss selbst. Wir haben die wesentlichen Kennzahlen für eine Beurteilung der gesamten finanziellen Situation unserer Gemeinde bereits gehört und angesichts des immer noch positiven Gesamtbildes können wir am Beginn einer neuen politischen Periode davon ausgehen, dass wir auch in den nächsten Jahren „unsere Zukunft gestalten können“. Durch sachliches Miteinander und wirksame politische Kontrolle konnten wir in den vergangenen 5 Jahren vieles bewegen. Die budgetären Vorgaben wurden weitgehend eingehalten, und das, obwohl die hohe Qualität in vielen Belangen nicht nur gehalten sondern sogar ausgebaut wurde und wir uns neuen Herausforderungen gestellt haben. Wenn wir uns in den nächsten Monaten in den neu formierten Ausschüssen mit dem Vollzug des Budgets 2015 und dem Budgetentwurf 2016 beschäftigen, dann müssen wir einen Blick auf die uns begleitenden Rahmenbedingungen werfen.

- Mit den aktuellen Steuerreformen 2015 und 2016 wird auch unser kommunaler Spielraum wieder massiv belastet – die Ertragsanteile werden erneut spürbar zurückgehen.
- Demgegenüber steht ein kontinuierlicher Anstieg der Aufgaben und finanziellen Belastungen in Bereichen wie Sozialhilfe, Altenpflege, Gesundheitswesen, Kinderbetreuung und Jugendbeschäftigung.
- Seit Jahren ist eine permanente und kontinuierliche Verschiebung des Anteils am gesamten Abgabenertrag zugunsten des Bundes zu beobachten – der Anteil der Gemeinden und Länder ist spürbar gesunken.

Im Bereich der Förderung und Betreuung unserer Jugendlichen und Kinder kommen immer neue Aufgaben auf uns zu. Hier ist zu hoffen, dass sich der Bund seiner Verantwortung nicht entzieht.

In Sachen Personal zeigt der Rechnungsabschluss 2014, dass sich die Marktgemeinde Lustenau auf einem guten Weg befindet. Da von einer Gemeinde ständig mehr Leistungen erwartet werden, schlägt sich das auch in den laufenden Ausgaben nieder. Die Entwicklung des Personalaufwands ist äußerst erfreulich und spricht für die Effizienz der Verwaltung.

Kommen wir zum Resümee:

Die laufenden Ausgaben liegen mit € 42.632 Mio um 2,7 % unter den erwarteten Vorschlagswerten, sind aber um 5,1 % höher als im Rechnungsabschluss 2013. Hier ist es aufschlussreich zu sehen, wie diese Steigerung zustande kommt. So sind die Zuweisungen an Sozialhilfe, Krankenanstalten, Landesumlage um 22,4 % gestiegen und auch der Aufwand für das Sozial- und Gesundheitswesen steigt ständig. Der vorliegende Rechnungsabschluss ist formell ordnungsgemäß erstellt und ausgeglichen. Es liegt in der Natur der Sache, dass ein Rechnungsabschluss, des Jahres 2014 ein Blick in die Vergangenheit ist und die zurückliegenden Maßnahmen der Gemeindepolitik widerspiegelt.

Wenn der Voranschlag einer Gemeinde die Jahresziele vorschreibt, dann stellt der Rechnungsabschluss sozusagen die Zielerreichung dar. Die Qualität der finanzpolitischen Arbeit des Jahres 2014 muss also hauptsächlich daran gemessen werden, inwiefern Budget und Abschluss voneinander abweichen.

Unser Budget ist eine Absichtserklärung. Das gleiche gilt natürlich für den Vollzug. Der Verschuldungsgrad unserer Gemeinde steigt wieder leicht an, was zu einer Pro-Kopf-Verschuldung von € 2.885,- pro Person führt. Der Überschuss der laufenden Gebarung schlägt mit € 8.628 Mio zu Buche und ist um 15,9 % über dem Voranschlag 2014. Die frei verfügbaren Mittel sind mit € 5.463 Mio im Rechnungsabschluss 2014 und somit um 27,5 % über dem Voranschlag 2014. Im Vergleich zu vergangenen Jahren sind diese Gradmesser unter dem gewohnten Niveau.

- Lustenauer Wirtschaft hat sich auch im letzten Jahr sehr gut entwickelt und mit einem hohen Kommunalsteueraufkommen von über € 6 Mio wesentlich zur Finanzkraft unserer Gemeinde beigetragen.
- Die Investitionssumme von € 12,37 Mio ist erfreulich hoch und kommt nicht zuletzt auch der Lustenauer Wirtschaft zugute.
- Die Manövriermasse – Gradmesser für die finanzielle Beweglichkeit einer Gemeinde – ist mit ca € 5,4 Mio beachtlich, aber um 16,2 % niedriger als im Rechnungsabschluss 2013.

Die Gemeinde muss in vielen Bereichen immer mehr und mehr übernehmen. Die Frage ist, ob und wie wir uns das in Zukunft noch leisten können. Die Einnahmen können mit der Entwicklung der Ausgaben nicht mithalten. Die Gebühren sind in einigen Bereichen schon am Anschlag. Wenn wir unsere Lustenauerinnen und Lustenauer nicht zu sehr belasten wollen, müssen wir vor allem ausgabenseitig sparen, damit die Schere zwischen Ein- und Ausgaben nicht gefährlich auseinandergeht.

Die größte Sorge bleiben die Arbeitsplätze. Unser wichtigstes Anliegen der nächsten Jahre heißt auch in Lustenau: Sicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze. Eine weiterhin positive Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Lustenau ist eine Grundvoraussetzung für unsere finanzielle Leistungsfähigkeit. Neben den Unternehmen in den beiden großen Industriegebieten Industrie Nord und Millennium Park tragen auch die kleinen und mittleren Unternehmen im Gemeindegebiet zur guten Wirtschafts- und Beschäftigungslage bei. Auch in diesem Bereich ist eine aktive Wirtschaftspolitik gefordert, durch gezielte Fördermaßnahmen eine positive Dynamik zu erzeugen, die nicht zuletzt auch neue Arbeitsplätze in Lustenau schafft.

Die Budgetpolitik der kommenden Jahre muss das scheinbar Unmögliche leisten: mit weniger Geld mehr zu leisten. Wir müssen daher klare Prioritäten setzen, intelligente Konzepte entwickeln und unser Handeln mit Vernunft prüfen.

Ich möchte auch noch die Gelegenheit nützen, allen Ausschussmitgliedern, allen Gemeindevetretern für ihre konstruktive Mitarbeit zu danken. An dieser Stelle möchte ich mich auch bei allen bedanken, die sich ehrenamtlich in Lustenau engagieren. Euer Einsatz für ein sicheres, lebendiges Lustenau ist unbezahlbar. Danke.

Die Lustenauer Volkspartei sieht den vorliegenden Rechnungsabschluss als gutes Zeichen und Zeugnis für unsere gemeinsamen Bemühungen um eine positive Gemeindeentwicklung. Daher stimmen wir diesem Rechnungsabschluss sehr gerne zu.
Danke für Ihre Aufmerksamkeit.“

Im Anschluss daran lässt der Vorsitzende schließlich über den **Antrag des Finanzausschusses** auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses der Marktgemeinde Lustenau für das Jahr 2014 abstimmen:

Einnahmen der Erfolgsgebarung	€ 53.110.356,66
Einnahmen der Vermögensgebarung	€ <u>13.389.319,52</u>
Gesamteinnahmen	€ 66.499.676,18 =====
Ausgaben der Erfolgsgebarung	€ 50.562.536,45
Ausgaben der Vermögensgebarung	€ <u>15.917.453,21</u>
Gesamtausgaben	€ 66.479.989,66
Vermehrung Kassabestände (Überschuss)	€ <u>19.686,52</u>
Gesamtausgaben	€ 66.499.676,18 =====

Der vorangeführte Rechnungsabschluss 2014 wird **einheitlich angenommen**.

3. VERORDNUNG ÜBER DIE AUFLASSUNG EINES TEILSTÜCKES EINER GEMEINDESTRASSE

Die unter diesem Tagesordnungspunkt beschlossene Verordnung betreffend die Gst-Nr 7584, KG Lustenau, wurde bereits gesondert kundgemacht.

4. ANNAHMEERKLÄRUNG AN DIE KOMMUNALKREDIT PUBLIC CONSULTING GMBH

Über Antrag des Vorsitzenden wird einstimmig beschlossen:

1. An die Kommunalkredit Public Consulting GmbH als Vertreterin des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft wird nachstehende Annahmeerklärung abgegeben:

Die Marktgemeinde Lustenau erklärt aufgrund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 21. Mai 2015 die vorbehaltlose Annahme des Förderungsvertrages der Kommunkredit Public Consulting GmbH als Vertreterin des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft vom 23. April 2015, Antragsnummer B400399, betreffend die Gewährung von Förderungen – Fördersatz 15,0 % der vorläufigen förderbaren Investitionskosten von € 340.000,- somit einer Gesamtförderung im vorläufigen Nominale von € 54.530,- für die Erweiterung der Wasserversorgungsanlage Lustenau „Binsfeldstraße – Feldgasse – Riedgasse“ BA29.

Die Förderung erfolgt in Form von Bauphasen- und Finanzierungszuschüssen. In der Gesamtförderung ist eine Pauschalförderung von vorläufig € 3.530,- für die Verpflichtung, 5 Jahre keine neuen Einbauten im unmittelbaren Baubereich zuzulassen, inkludiert.

2. Die im nachstehenden Finanzierungsplan dargestellten Geldmittel für die Wasserversorgungsanlage Lustenau, BA29 (geförderter Anteil durch die Kommunkredit Public Consulting GmbH), werden wie folgt bereitgestellt.

Finanzierungsplan:

Anschlussgebühren	€	5.000,00
Landesmittel	€	91.800,00
Investitionskostenzuschuss des Bundes	€	54.530,00
Restfinanzierung	€	188.670,00

5. GENEHMIGUNG ZUR FÜHRUNG DES GEMEINDEWAPPENS

Über Antrag des Vorsitzenden wird einstimmig beschlossen:

Die Gemeindevertretung befürwortet den Antrag des Briefmarkensammelvereins Lustenau zur Führung des Gemeindewappens bis auf Widerruf für die personalisierte Jubiläums-Briefmarke.


Dr. Kurt Fischer
Bürgermeister

